

schiedlichen, positiven wie negativen Auswirkungen, welche die Pest des 14. Jh. auf die Dominikanerkonvente in Skandinavien hatte. – Steffen HARPSØE (S. 77–89) präsentiert ein Hss.-Fragment des 11. Jh. im Dänischen Reichsarchiv, das die flämische Heilige Adelgundis (7. Jh.) erwähnt, und stellt Überlegungen an, wie die Hs. (oder ihre Vorlage) von Flandern nach Dänemark gekommen sein könnte. – Mia MÜNSTER-SWENDSEN (S. 91–109) verfolgt die Affäre um eine größere Geldeinlage des Erzbischofs Eskil von Lund (1137–1177) bei den Chorherren von St-Victor in Paris, die er später vergeblich zurückzubekommen versuchte. Zu den Tricks der Viktoriner gehörte auch Falschmünzerei größeren Stils. – Niels Houlberg HANSEN (S. 111–137) konstatiert anhand von 17 Runeninschriften des 11. bis 13. Jh. rasante Veränderungen im Vokalismus des Dänischen in der zweiten Hälfte des 12. Jh., die gleichzeitig den Übergang zu einem analytischen Flexionssystem auslösten, und begründet den Sprachwandel einleuchtend mit verstärkten politischen, kirchlichen und besonders ökonomischen Kontakten mit dem Kontinent, v. a. mit Sprechern des Deutschen. – Carsten JAHNKE (S. 139–153) beschreibt die beiden Reisen des dänischen Königspaares Christian I. und Dorothea nach Rom 1474/75 und betont die Rolle der Königin bei der Erlangung des päpstlichen Privilegs für die Universitätsgründung in Kopenhagen, die dann 1479 erfolgt ist. – Bertil NILSSON (S. 157–182) diskutiert zuerst – ohne sich festzulegen – die Möglichkeiten zur genaueren Datierung des kirchlichen Rechtsbuchs für Schonen (Skånske Kirkelov) aus dem 12. Jh. und vergleicht dann dessen Regelungen zu Kirchweihe und Priesterernennung mit dem zeitgenössischen kontinentaleuropäischen Kirchenrecht. – Per ANDERSEN (S. 183–201) datiert aufgrund näherer Untersuchung der einschlägigen Hss. die Entstehung des Sjællandske Kirkelov in zwei Redaktionen um 1170/80 und bald nach 1240 sowie die Abfassung des Skånske Kirkelov in drei Redaktionen um 1170, um 1250 und Ende 13. Jh. – Helle VOGT (S. 203–214) betrachtet die Entstehungsbedingungen der dänischen Rechtskodifikationen des 12. und 13. Jh. – Per INGESMAN (S. 215–234) untersucht die Besetzung kirchlicher Pfründen im spätm. Dänemark im Spannungsfeld von königlicher Präsentation und päpstlicher Provision. – Thomas Kristian HEEBØLL-HOLM (S. 237–254) erklärt die von mehreren zeitgenössischen Quellen behauptete Grausamkeit des französischen Ritters Thomas de Marle († 1130) mit dessen mutmaßlich traumatischen Erlebnissen auf dem Ersten Kreuzzug. – Lars KJÆR (S. 255–268) beleuchtet das historische Interesse der dänischen Könige Valdemar I. (1157–1182) und Valdemar II. (1202–1241) vor ihrem zeitgenössischen europäischen Hintergrund. – Kerstin HUNDAHL (S. 269–285) schließlich schildert das Eingreifen des Fürsten Jaromar II. von Rügen († 1260) in die dänischen Thronstreitigkeiten der 1250er Jahre und erklärt den schlechten Ruf, den Jaromar bis heute in Dänemark genießt, mit der Propaganda der gegnerischen (letztlich erfolgreichen) Partei. – Erschlossen ist der Band durch ein Register, das neben Orts- und Personennamen auch Sachstichworte umfasst.

Roman Deutinger

Law, Rulership, and Rhetoric. Selected Essays of Robert L. BENSON, ed. by Loren J. WEBER in collaboration with Giles CONSTABLE / Richard H. ROUSE.